

Der heilige Rest

24/2 Gebet Regensburg
Michael Hochmuth
Regensburg, 03.08.2018

Liebe Beterinnen, liebe Beter,

nach dem Zurücksetzen des E-Mailverteilers blieb ein Rest von 25% der ursprünglichen Adressen übrig. Ich möchte mich bei allen bedanken, die unser 24/2 Gebet weiter mittragen, dafür werben und am Traum eines nicht mehr endenden Gebets in Regensburg - an 24/7 - festhalten.

Bei dem Wort Rest fällt mir das Alte Testament ein. Dort ist bei den Propheten Jesaja und Jeremia immer wieder die Rede vom [Rest Israels](#). Nach dem Glaubensabfall großer Teile des Volkes und einer Spaltung in ein Nord- und Südreich mit allen negativen Folgen, erlebten die Menschen Gottes Gerechtigkeit. Sie mussten die Folgen ihrer Sünden tragen. Aus der kleinen Gruppe, die an Gottes Bund und Gesetzen festhielten, ging jedoch ein neuer Aufbruch hervor. Diese Gruppe wird von der Bibel als heiliger Rest bezeichnet (Jes 4,3), sie sind die [Armen Jahwes](#) (Nr. 47ff). Zu ihnen gehörte auch Maria, die treu an der Verheißung Gottes festhielt, dass ein Messias Rettung bringen wird.

Lassen sich zu unserer Zeit Parallelen finden? Glaubensabfall, Spaltungen, ein Rest, der in einer immer atheistischer werdenden Welt an Gott festhält. Der Buße tut, sich von der Sünde ab- und Gott zuwendet; Sühne für andere Menschen leistet, d. h. stellvertretend für andere um Vergebung bittet und Seine Barmherzigkeit anruft. Ist nicht Seine Barmherzigkeit weitaus größer als Seine Gerechtigkeit? Wenn ja, dürfen wir dann nicht auch an die nächste Begebenheit glauben: Gott wird einen neuen Aufbruch schenken!

Ich glaube fest, dass unser Gebet etwas verändert und Neues hervorbringen wird. Wie lange es dauert und wie es geschehen wird, weiß ich nicht. Gott hat oft andere Zeitmaßstäbe und Wege als wir Menschen. Dass aber etwas geschehen wird, können wir aus der Geschichte Israels lernen. Maria glaubte, auch wenn sie nicht um das „Wie“ wusste. Ihre Frage war: Wie soll das geschehen? (Lk 1,34). Dagegen steht Zacharias. Er konnte sich ein Eingreifen Gottes nicht vorstellen und wollte vom Erzengel Gabriel einen Beweis. Seine Frage: „Woran soll ich das erkennen?“ (Lk 1,18). Auf welcher Seite stehen wir?

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ lesen wir bei Johannes 20, 29. Und diesen Glauben wünsche und erbitte ich für uns alle!

Mit herzlichen Grüßen

Michael Hochmuth

P.S. Nächstes 24/2 Gebet: 19. bis 21. Oktober 2018